

bezirke der jeweiligen Kongreßstadt tätig sind, auch bei den künftigen Reichstagungen beibehalten werden! Das wäre nicht nur im Nutzen der Tagungsbesucher aus der Umgebung und der Schulen selbst gelegen, sondern würde auch die Gäste aus der Ferne zu Vergleichen veranlassen.

Überaus schön wirkte überdies die örtliche Nähe des Glanzpunktes der ganzen Ausstellung — der Marfelschen Uhrensammlung — und der übrigen Objekte aus der großen Vergangenheit der Uhrmacherkunst.

Es war wohl ein unbeabsichtigter Zufall, daß die Arbeiten- und Schulausstellungen von zwei führenden Firmen der Werkzeugbranche flankiert wurden, die Voraussetzung gediegener Arbeitsleistungen darlegend, nach dem Wahrwort: Gute Werkzeuge — halbe Arbeit. Schade, daß nicht auch modern eingerichtete Uhrmacherwerkstätten zusammengestellt wurden! Auch solche Vorbilder wären freudig zu begrüßen.

Alles in allem waren so erste Ansätze zu einer wissenschaftlich-künstlerischen Durchführung, wie sie von Ministerialrat Göß in seiner sehr beachtlichen, von Direktor König ebenso treffsicher beantworteten Begrüßungsrede auch für Warenausstellungen gewünscht wurde, in

München 1927 bereits gegeben. Sie hätten durch örtliche Näherrückung der Fachpresse noch vermehrt werden können.

Wenn man den Gößschen Ideengängen nach Möglichkeit zu folgen willens ist, wäre aus den in Gegenwärtigem berührten Ausstellungsgebieten wohl eine höchst ansehnliche Gasse zu bilden: Eine Reihe mit dem Mittelpunkt „Zentralverband und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung“, ihm zur Seite „Berufsschulen“, „Werkstätten- und Werkzeugausrüstung“ — die andere Seite mit dem Zentrum „historische Uhrenaussstellung“, flankiert von „Fachpresse“ und „Fachliteratur“ und anschließend eine zweite Serie „Werkstätten und Werkzeuge“. (Die Abteilung „Laden- und Schaufenstereinrichtung“ gehört zur eigentlichen Warenschau.)

Zum Schluß gebührt Dank und Anerkennung allen, die zum Gelingen des im vorstehenden geschilderten Ausstellungsteiles so Rühmliches beigetragen haben. Mögen Hingabe und Opferwilligkeit auch in Zukunft alle Aussteller und ihre Helfer beseelen, dann wird der schon so lange totgesagte Ausstellungsgedanke immerdar seine Zugkraft bewahren! (I/101) V.

Kleine Fähigkeitsproben 1927 für unsere Lehrlinge

Wie in den Vorjahren, geben wir hierdurch auch für dieses Jahr den Verbandsvereinigungen wiederum passende Aufgaben für Zwischenprüfungen der vier Lehrjahre unserer Lehrlinge bekannt.

Die weitere Ausschreibung und Bearbeitung wird wieder durch die Unterverbände oder die einzelnen Ortsvereinigungen zu erfolgen haben. Diese Vorschläge bezwecken eine Erleichterung für die Leitung der Unterverbände und Vereinigungen; auch soll hierdurch eine größere Vereinheit-

späteren Gehilfenprüfung forderten, so daß Nichtbeachtung dieser Zwischenprüfungen eine nachträgliche Ausführung dieser Aufgaben als Arbeitsprobe bei der Gehilfenprüfung in Aussicht stellte. Der Wert dieser Zwischenprüfungen, die ja keine allzu große Arbeitsleistung erfordern, ist ein so großer, daß jeder einsichtige Kollege gern dafür eintritt. Nach den Innungssatzungen können diese jährlichen Fähigkeitsproben als Pflichtenache von den Lehrmeistern gefordert werden, wie dieses in einigen Bezirken bereits seit längeren Jahren geübt wird.

Selbstverständlich ist es jeder Bezirksleitung unbenommen, die Auswahl der Aufgaben zu ändern; wir wollen durch unsere Vorschläge nur geeignete Aufgaben nennen, die nicht zu zeitraubend sind, durch die man aber doch ein Urteil erlangt über die fachliche Befähigung des Lernenden in jedem Lehrjahr. Für das erste und zweite Lehrjahr halten wir praktisch verwendbare Werkzeuge als Aufgaben für angebracht, während für das dritte und vierte Lehrjahr Neuarbeiten an Taschenuhren zweckmäßig sind.

1. Lehrjahr: Einen Fassungs-schließer aus Rundstahl anfertigen. Größe und Form nach beistehender Maßskizze (Abb. 1).

2. Lehrjahr: Einen Stichel für Klammerdrehstuhl anfertigen (Abb. 2). Die angegebenen Maßziffern verstehen sich in Millimetern.

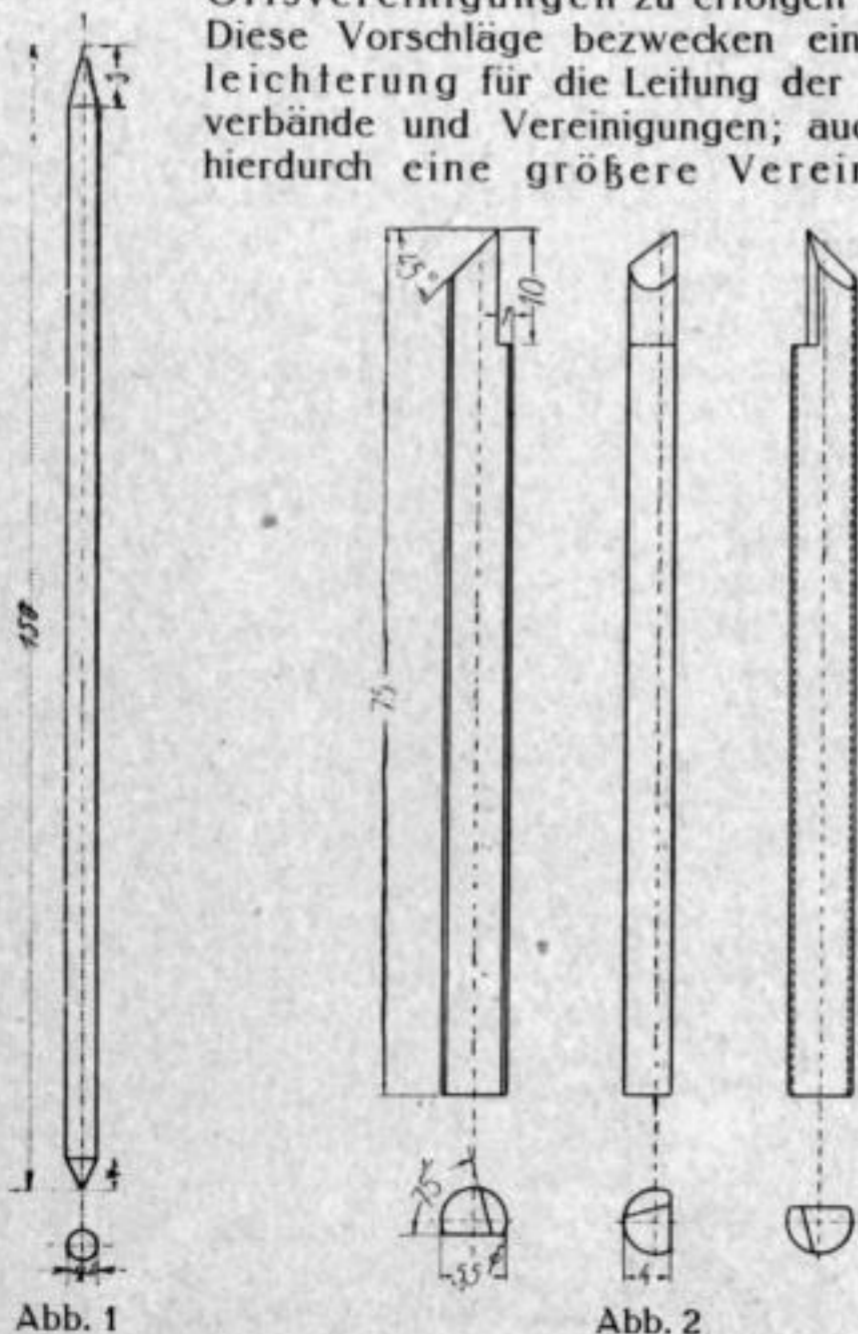
3. Lehrjahr: Ein Großbodentrieb in eine 18- oder 19linige Uhr eindrehen. Das alte Trieb ist beizufügen. Es ist nur die Platine mit den für die Prüfung der Eingriffe notwendigen Werkteilen einzureichen.

4. Lehrjahr: Einen vorhandenen vergoldeten Uhrkloben mit verlegter Steinfassung mit einem Futter versehen, eine neue Fassung eindrehen und einen Lochstein fertig fassen. Der Kloben darf nach Fertigstellung der Arbeit nicht neu vergoldet werden.

Der Einlieferungstermin ist zweckmäßig auf die Herbstmonate zu legen. Jedenfalls ist den Lehrlingen hinreichend Zeit für die Fertigstellung der Aufgabe zu geben. Alles übrige haben, wie bereits gesagt, die Unterverbände oder Ortsvereinigungen auszuführen.

Der Lehrlings- und Prüfungsausschuß des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.

I. A.: Jos. Linnarß, Köln, Komödienstraße 39.



lichung erzielt werden. Der Zweck der Zwischenprüfungen wird erst vollständig erreicht sein, wenn alle Lehrlinge sich daran beteiligen. Dieses wurde in einzelnen Bezirken bereits lückenlos dadurch erreicht, daß die Gehilfenprüfungsausschüsse die Beibringung dieser Arbeiten zur